



Baukulturelles Erbe modern interpretiert: Der Neubau in Monschau orientiert sich am eifeltypischen Langhaus

Typisch Eifel

Wo liegen meine Wurzeln? Eine im Zuge der Globalisierung mit ihren allumfassenden Veränderungen oft gestellte Frage. Die kulturelle Identität hat in den zurückliegenden Jahren stark an Bedeutung hinzugewonnen. So widmen sich die Verantwortlichen in der StädteRegion Aachen aktiv dem baukulturellen Erbe. Eine Strategie, von der auch die Immobilienwirtschaft profitieren kann.

Es sind große Herausforderungen, vor die der demographische Wandel die ländlichen Regionen der Eifel stellt. Geburtenschwachen Jahrgängen und Fortzügen stehen Zuzüge hochgebildeter und an einen ländlichen Lebensstil nicht gewöhnter Fachkräfte aus den Ballungszentren von Köln, Bonn und Aachen gegenüber. Dies bedroht die Identität eines ganzen Landstriches. In der Eifel will man dieser Gefahr begegnen.

Planen, Bauen, Gestalten

Im Jahr 2009 startete das Projekt „Planen, Bauen und Gestalten – Baukultur und Dorfgestaltung“, ein von der StädteRegion Aachen gemeinsam mit den Kreisen Düren und Euskirchen in-



Umbau statt Abriss: Aus einem historischen Wohngebäude wurde ein modernes Atelierhaus

Hohe Bauqualität drückt das Selbstverständnis von Stadt, Dorf und Region sowie ihrer Bürger aus und ist in der Konkurrenz der Städte und Dörfer ein wesentlicher Teil des Images und der Attraktivität einer Region", sagt Professor Westerheide. Unverzichtbar sei es, das baukulturelle Erbe in den Eifel-Dörfern zu erhalten und mit neuem Leben zu füllen. „Ebenso wichtig ist es, das neue Bauen im ländlichen Raum, im Dorf, sei es in der Baulücke oder im Neubaugebiet am Rande des Dorfes, qualitativ zu gestalten. Beliebige Material- und Formensprache oder ortsfremde Gestaltungen im öffentlichen Raum können die dörfliche und regionale baukulturelle Identität empfindlich stören“, betont der stellvertretende Leiter am Aachener Lehrstuhl und Institut für Städtebau und Raumplanung.

Bewusstsein statt Regelwerken

Die Projektregion umfasst 15 Städte und Gemeinden in der StädteRegion Aachen sowie den Kreisen Düren und Euskirchen. In dem 1.475 Quadratkilometer großen Gebiet mit ländlichem Charakter leben circa 170.000 Einwohner. Innerhalb dieses Areals sind 275 Ortsteile beheimatet, die zusammengenommen eine große kulturelle Vielfalt schaffen. In einer ersten Projektphase wurden ab August 2009 anhand ausgiebiger Literatur- und Kartenrecherche erste Siedlungs- und Bautypologien analysiert und kategorisiert. Im Frühling 2010 wurden Workshops durchgeführt, die dem fachlichen Austausch mit Planern und Politikern in den Gemeinden dienen, um die Verantwortlichen vor Ort, die wichtige Multiplikatoren sind, von den Zielen des Programms zu überzeugen. „Wir wollen mit dem Projekt die Eifler für ihr baukulturelles Erbe sensibilisieren“, sagt auch Ruth Roelen, Projekt-Koordinatorin auf Seiten der StädteRegion Aachen. „Es ist ungemein wichtig für die Akzeptanz des gesamten Programms, dass wir nicht an den Bedürfnissen der Bevölkerung vorbei agieren.“ Eifler seien Menschen, die sich nicht fremdbe-

itiiertes und von der Europäischen Union im Rahmen der LEADER-Initiative gefördertes Programm. Gesteuert wird es durch Wissenschaftler der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule in Aachen. Für Projektleiter Professor Rolf Westerheide ist die Erhaltung und Weiterentwicklung des baukulturellen Erbes der Dörfer elementarer Bestandteil zur Profilierung der Region Eifel. „Das baukulturelle Erbe mit den über die Jahrhunderte gewachsenen Dorfbildern prägt die kulturelle Identität und definiert das Unverwechselbare eines jeden Dorfbildes.

Anzeige

Erfolg mit Weitblick.

Unser Leistungs- und Beratungsportfolio:

- Finanzen & Controlling
- Marketing & Vertrieb
- Personalmanagement
- Projektmanagement
- Karrieremanagement

SORDO VON AVALON
-BERATUNGS-**SOZIOLOGIE**-

Oxfordstraße 13 | 53111 Bonn
Tel.: +49 (0)228 9090096-0
Fax: +49 (0)228 9090096-9
Mobile: +49 (0)178 9187642
E-Mail: kontakt@sordo.de

Guter Rat – gute Entscheidung. Für Unternehmen und Karrieren. www.sordo.de



Seit Jahrhunderten schützen die Menschen der Eifel ihre Häuser vor Wind und Kälte durch meterhohe Buchen-Hecken

stimmen ließen, sagt Roelen, selbst ein Kind der Region. Man wolle nicht Regelwerke und Satzungen aufstellen, sondern Bewusstsein schaffen. Hierfür wurden Best-Practice-Beispiele aus den vier Bereichen Instandsetzung, Um- und Anbau, Neubau sowie Ensemblegestaltung zusammengetragen, die seit November vergangenen Jahres auf der Internetseite www.baukultur-eifel.de einsehbar sind. „Die Beispiele zeigen deutlich, wie Bautradition mit heutigen funktionellen Wohn- und Arbeitsanforderungen in moderner Formensprache neu interpretiert und umgesetzt werden kann“, erläutert Professor Westerheide.

Modern, nicht museal

Auf der informativen wie übersichtlichen Internetplattform findet sich etwa das Beispiel eines Wohnhaus-Neubaus in Widau, einem zur Stadt Monschau gehörendem Dorf. Hier, in einem durch die regionaltypischen, meterhohen Buchenhecken geprägten Landschaftsraum, entstand 2007 ein vorbildlicher Einfamilienhaus-Neubau. Sein langer und schmaler Baukörper entspricht in seinen Proportionen dem eifeltypischen Langhaus. Zweigeschossig ausgebaut und mit einem im 45-Grad-Winkel geneigten Satteldach, nimmt der Baukörper die historischen Merkmale dieses Typus auf. Die Fassade ist mit einer hellblau lasierten Holzverschalung versehen und schafft so einen Kontrast zu dem Natursteinmauerwerk eines Nebengebäudes. „Es ist spannend zu sehen, wie altbekannte Attribute modern interpretiert wurden“, findet auch Ruth Roelen. Der Leiterin der Regionalentwicklung bei der StädteRegion Aachen ist es wichtig zu betonen, dass trotz aller Besinnung auf die baukulturellen Wurzeln, die dem LEADER-Projekt zugrunde liegen, der Blick stets nach vorne gerichtet ist. „Niemand will in einem

Freilichtmuseum leben“, sagt sie. Doch regionaltypisches Bauen könne identitätsstiftend nach innen und imagefördernd nach außen wirken. „Dies wird für die künftigen Entwicklungen im ländlichen Raum der Eifel ungemein wichtig sein“, so Roelen.

Mehrwert durch Identität

Der laufende meinungsbildende Prozess soll in den kommenden Jahren durch Workshops, Informationsveranstaltungen und vor allem durch unzählige Gespräche mit Einwohnern, Geschäftsleuten und Bauherren intensiviert werden. „Wir sind überzeugt davon, dass Bauen in kultureller Tradition auch die Werthaltigkeit der Immobilien erhöht“, betont Ruth Roelen. „Ein Mehr an Identität hält die Menschen am Ort, wirkt sich aber auch positiv auf das Mietpreinsniveau und den Weiterverkaufswert von Immobilien aus“, so die Regionalplanerin. Auch Projektentwickler wolle man überzeugen, dass eine Abkehr vom „Haus von der Stange“ in der Eifel-Region ökonomisch Sinn macht. Auch werde man mit Baumärkten in Kontakt treten. Ein Mehr an regionaltypischen Baumaterialien wäre aus ihrer Sicht wünschenswert. „Wir werden das Thema verstetigen“, bekräftigt Roelen. Ein Wiederantrag für neue Finanzmittel aus dem LEADER-Topf ist hierfür in Vorbereitung. ■

StädteRegion Aachen

Regionalentwicklung

Ruth Roelen

Zollernstraße 10 · 52070 Aachen

Tel.: 0241 / 51982528

Ruth.Roelen@staedteregion-aachen.de

www.staedteregion-aachen.de · www.baukultur-eifel.de